

Eupener Land  
[20.04.2007]

Raumfahrer Frank De Winne referierte in Eupen vor über 70 interessierten Sekundarschülern

## »Haben die Russen tatsächlich Alkohol an Bord?«

Von Boris Cremer

Eupen

**Mit einer Prise Humor und viel Sachverstand hat der belgische Raumfahrer Frank De Winne im Europasaal des Ministeriums über die vielen Facetten seines Berufs gesprochen.**

De Winne reiste aus Köln an. Dort hat für den 45-Jährigen die heiße Trainingsphase begonnen. Denn De Winne ist die »Zweitbesetzung« des Franzosen Léopold Eyharts, der dieses Jahr zur Internationalen Raumstation ISS aufbrechen wird. Und das Trainingsprogramm eines Raumfahrers ist hart, wie De Winne in Eupen aus eigener Erfahrung zu berichten wusste. Bevor er im Oktober 2002 an Bord einer russischen Sojuskapsel ins All geschossen wurde, musste De Winne anderthalb Jahre trainieren - für zehn Tage Weltraumabenteuer.



Ein »Außerirdischer« zum Anfassen: Raumfahrer Frank De Winne kam in Eupen mit interessierten Jugendlichen ins Gespräch.

### PISA-Studie

Rund 70 interessierte Sekundarschüler hörten dem zweiten belgischen Raumfahrer nach Dirk Frimout interessiert zu. Die Jugendlichen hatten ihren freien Mittwochnachmittag geopfert, um aus erster Hand etwas über den faszinierenden Berufsalltag eines Astronauten zu erfahren. »Ich habe mich in der Schule den Naturwissenschaften zugewandt, weil ich Sprachen nicht so mochte. Jetzt muss ich drei Fremdsprachen beherrschen«, schilderte De Winne schmunzelnd seinen Werdegang. Der Astronaut aus Gent weilte auf Einladung von Unterrichteminister Oliver Paasch und dem »Studienkreis Schule und Wirtschaft« in Eupen. »Im naturwissenschaftlichen Bereich hat die PISA-Studie bei den Schülern der Deutschsprachigen Gemeinschaft große Schwächen aufgedeckt«, so Paasch. Die Rechnung, mit dem Gastreferat von Frank De Winne Interesse für die Naturwissenschaften zu wecken, dürfte jedenfalls aufgegangen sein.

### »Russen schludrig«

Der Kalte Krieg, der jahrzehntelang auch in der Raumfahrt herrschte, ist Vergangenheit. Heute arbeiten in der Internationalen Raumstation ISS Russen, Amerikaner und Europäer Hand in Hand, Schulter an Schulter. »Da treffen auf engstem Raum kulturelle Welten aufeinander. Die Russen sind im Gegensatz zu den Amerikanern schon recht unordentlich«, plauderte De Winne in Eupen aus dem Nähkästchen. Er arbeite aber sehr gerne mit Russen zusammen.

Der sympathische Flame unterstrich vor allem, wie sehr die Astronauten auf die Arbeit des Bodenpersonals angewiesen sind, sprich: Techniker, Mechaniker, Wissenschaftler - und Psychologen, denn im All kann einem sprichwörtlich die Decke auf den Kopf fallen. »Mal kurz frische Luft schnappen geht ja nicht«, bemerkte De Winne augenzwinkernd.

Wie die Nahrungsaufnahme im All vonstatten gehe, wollte ein Schüler wissen. De Winne konnte auch hier einen Unterschied zwischen den USA und Russland feststellen: »Die Amerikaner dehydrieren die Nahrung. Da muss man schon vorher genau auf die Packung schauen, denn schmecken tut man im Mund nicht mehr viel. Die Russen setzen hingegen auf Konserven.« Nahrungsaufnahme bedeutet auch Trinken, und hier wollte es ein Schüler ganz genau wissen. De Winne dementierte allerdings den geäußerten Verdacht, die russischen Raumfahrer nähmen Alkohol mit an Bord.

Dass einige Schüler gut vorbereitet in den Vortragsnachmittag gegangen sind, bewies die Frage, ob schon eine Weltraumsonde zum Titan, dem größten Saturn-Mond, aufgebrochen sei. De Winne konnte dies bestätigen und fügte hinzu, dass dabei wider Erwarten Methan gefunden worden sei - überraschend, da Methan eigentlich nur durch Lebewesen oder vulkanische Aktivitäten entstehe. De Winne schloss bei seinem Vortrag in Eupen nicht aus, noch einmal ins All aufzubrechen. Vielleicht schon 2009, als Mitarbeiter im europäischen Forschungslabor Columbus, das bis dahin zur ISS befördert werden soll.